



Frankfurter Küken gewinnen Pokal

Kinderleichtathletik kommt bei kleinen Sportlern an / Doch geringe Vereinsteilnahme zur Premiere

Der Erfolg für den Verein könnte nicht größer sein. Bei der Premiere um den Pokal der Kinderleichtathletik in Brandenburg hat das Team der U10 „Frankfurter Küken“ in seiner Altersklasse den Pokal gewonnen. Die U8-Mannschaft „Frankfurter Mäuse“ des SC Frankfurt wurde in seiner AK Zweite.

„Jaaaa!“ Die Freude bei Kennis, Marco, Konrad, Aidan und Tim ist unüberhörbar, wenn einer von ihnen beim Weitsprungzielwurf exakt im Reifen gelandet ist. Beim Medizinballstoßen nebenan ermuntern sich Kira, Maximilian und Jennifer von den „Frankfurter Kuckucken“, dem zweiten U10-Team, wenn es nach drei Versuchen mit dem rechten Arm beim linken Arm nicht so klappen will. Und bei der Biathlonstaffel werden die Läufer auf der Strecke und beim Ballzielwurf lauthals angefeuert.

Es ist unüberhör- und –sehbar, dass der Wettkampf den sechs- bis neunjährigen Kindern Spaß macht. Der SC Frankfurt ist Gastgeber der vierten und letzten Veranstaltung in der Pokalrunde. Mannschaften aus Vehlefanze und Beeskow sind noch gekommen – nur zwei Vereine. Da mögen sich die Kinder noch so freuen. Bei den Betreuern reicht das Stimmungsbarometer von leichter Ernüchterung bis zum Optimismus.



Nur insgesamt fünf Vereine aus ganz Brandenburg haben dieses neue System für die jüngsten Leichtathleten angenommen. Zu den einzelnen Veranstaltungen in Vehlefanze, Falkensee,





Strausberg und Frankfurt (Oder) waren sogar jeweils nur drei Vereine vor Ort. Lange Anfahrtswege von anderthalb bis zwei Stunden für diese junge Altersgruppe sowie das Problem, mindestens sechs Kinder für ein Team zu gewinnen, werden von Verantwortlichen als Gründe für die Nichtteilnahme genannt. Tatsachen, die auch Ulrike Beierlein nicht verkennt. Die Übungsleiterin von der SG Vehlefanz hat mit ihrem Verein 2011 einen Testwettkampf gestartet und im Auftrag des Landesverbandes den Kinderpokal 2012 ins Land getragen. „Vielleicht sollte man in dem großen Flächenland Brandenburg doch regionale Veranstaltungen und dann ein Finale anbieten“, ist ihre erste Überlegung. Kleine Vereine hätten die Option, Startergemeinschaften zu bilden. Das Regelwerk lässt zudem flexible Entscheidungen zu. Die Frankfurter haben bei ihrer Veranstaltung zum Beispiel nur fünf Kinder eines U8-Teams in die Wertung genommen.



Ulrike Beierlein ist davon überzeugt, dass die Kinderleichtathletik, die in einigen alten Bundesländern schon jahrelang praktiziert wird, auch im Osten Zukunft hat. „Das Gute an ihr ist die Vielseitigkeit der Übungen. Den Kindern werden zum Beispiel beim Wurf gleich mehrere Techniken beigebracht, natürlich in Ansätzen“. Die vielen spielerischen Elemente, die das System vorsieht, und der intensivere Mannschaftscharakter sollen verhindern, dass Kinder nach mehreren Jahren im traditionellen Wettkampfsystem mit 12, 13 Jahren der Leichtathletik den Rücken kehren, wie es jetzt noch oft passiert.



Zu den einzelnen Wettbewerben muss die U10 vier Disziplinen aus einer deutlich größeren Auswahl absolvieren, die U8 drei Disziplinen. In Frankfurt wollten die Kleinen aber unbedingt auch die Biathlonstaffel mitmachen und damit ein viertes Mal an den Start gehen.



Die Kampfrichter und Helfer haben den Wunsch der U8-Teams unproblematisch ermöglicht und die Regeln etwas vereinfacht. Hier zeigt sich, dass der Teamcharakter, ein weiteres Ziel der Kinderleichtathletik, auch Früchte zeigt. Die Kinder wollen gemeinsam alles absolvieren. Bei der Biathlonstaffel – einer Kombination aus Rundencrosslauf und Zielwurf – ist dabei noch Rücksichtnahme nötig, denn ins Ziel müssen immer zwei Läufer eines Teams gemeinsam kommen.

„Dadurch, dass wir die spielerischen Elemente verstärkt ins Training aufgenommen haben, hat sich der Spaßfaktor bei den Kindern wirklich erhöht. Und die vielseitige Ausbildung im Lauf, Wurf und Sprung bleibt ja erhalten“, hat der Frankfurter Übungsleiter René Bertel in seiner Gruppe beobachtet. Wie stark sich der Teamgedanke entwickelt hat, war vor allem bei den „Frankfurter Küken“ zu spüren. „Die Kinder waren heiß darauf, den Pokal zu gewinnen und wollten unbedingt in die Mannschaft“. So konnte sogar noch ein zweites U10-Team gebildet werden.

Knackpunkt sind da eher die noch Jüngeren. Die Eltern wollten, dass ihre Kinder Sport treiben, nicht aber an vielen Wettkämpfen teilnehmen, meint René Bertel. Da wiederum hält Ulrike Beierlein entgegen: „Wenn die Kinder in das neue System hineinwachsen, wollen sie unbedingt dabei sein. Natürlich wäre es gut, wenn für sie gleichzeitig die traditionellen Wettkämpfe abnehmen“.

Die Vehlefanzer sind sich sicher, im nächsten Jahr wieder bei der Kinderleichtathletik dabei zu sein. Für die Frankfurter ist eine Option, dass mehr Vereine mitmachen.

„Die Kinder sind sonst wie beim Training zu sehr unter sich und die Mannschaftsaufstellung macht doch sehr viel Arbeit“, sagt René Bertel. Neue Geräte müsste der Verein auch noch anschaffen. Ein Hoffnungsschimmer sind die Beeskower. Nur 14 Tage nach Gründung einer Leichtathletikabteilung bei SV Preußen nahmen Kinder schon am Kinderpokal teil. Kerstin Bechly (Text/Fotos; 9/2012)

Frankfurter Mäuse (Teilnehmer des 4. Wettkampfes)
Kennis-Leon Pohl, Aidan Ballaschke, Tim Thielemann,
Marco Unger, Konrad Schrobitz

Frankfurter Küken (Teilnehmer des 4. Wettkampfes)
Aaron Bertel, Jean-Paul Gawlitza, Friedhelm Weigelt,
Charlotte Linke, Wenzel König, Aurelia Bickenbach,
Lilly Thiessen

Frankfurter Kuckucke (Teilnehmer des 4. Wettkampfes)
Jennifer Benjamin, Marie Langendörfer,
Kira Zoher, Maximilian Meier, Jérôme Buth, Karolin Wiencke,
(Jennifer, Marie und Karolin haben einen Wettkampf auch im Küken-Team bestritten)



